

**August Wilhelm von Schlegel an Karl Vom Stein Zum Altenstein,  
Preußen. Ministerium der Geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten  
Bonn, 19.09.1824**

<i>Empfangsort</i>	Berlin
<i>Anmerkung</i>	Konzept. - Empfangsort erschlossen.
<i>Handschriften-Datengeber</i>	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
<i>Signatur</i>	Mscr.Dresd.e.90,XIX,Bd.2(1),Nr.29
<i>Blatt-/Seitenzahl</i>	3 S. auf Doppelbl., hs.
<i>Format</i>	31,5 x 20,1 cm
<i>Editionsstatus</i>	Neu transkribiert und ausgezeichnet; zweimal kollationiert
<i>Editorische Bearbeitung</i>	Bamberg, Claudia · Bürger, Thomas
<i>Zitierempfehlung</i>	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-10-20]; <a href="https://august-wilhelm-schlegel.de/version-10-20/briefid/3263">https://august-wilhelm-schlegel.de/version-10-20/briefid/3263</a> .

[1] An

das Königl. Ministerium  
der Geistlichen, öffentlichen Unter-  
richts- und Medicinal-Angelegen-  
heiten

Bericht

und unterthäniges Gesuch  
den Stud. Lassen betreffend.

Ein hohes Königl. Ministerium hat geruhet, auf meine unterthänige Vorstellung, meinem Schüler, dem Stud. philol. Christian Lassen durch ein Rescript vom 11ten Jul. 1823 auf ein Jahr eine Unterstützung von 300 Th. mit der Verpflichtung zu bewilligen, Collationen und Abschriften von Sanskrit-Manuscripten nach meiner Anweisung einzuliefern.

Das Jahr ist nunmehr verflossen, und ich habe die Genugthuung, berichten zu können, daß der Stud. Lassen sich der ihm erwiesenen Wohltat sich würdig zu machen eifrigst bemüht gewesen ist, und den von ihm gehegten Erwartungen vollkommen entsprochen hat.

~~Im Monat~~ Zu Anfang Septembers 1823 begleitete er mich nach England. Das einzige, was ihm noch für seine Bestimmung fehlte, die Fertigkeit, die oft schwer zu entziffernden Manuscripte zu lesen, erwarb er unter meiner Anleitung, während meines zweimonathigen Aufenthalts in London, mit eben der Leichtigkeit, womit er zuvor vermöge eines ausgezeichneten Sprachtalents binnen anderthalb Jahren sich eine gründliche Kenntniß des Sanskrit erworben hatte.

[2] Da sich eine Gelegenheit darbot, die Reise von London hierher und wieder zurück ohne Kosten zu machen, so benutzte sie der Stud. Lassen mit meiner Beistimmung, und kam zu Anfang Februars auf kurze Zeit nach Bonn. Aus Durch die damals schon gefertigten und mir vorgelegten Arbeiten konnte ich mich von seiner Geschicklichkeit und gewissenhafte Genauigkeit überzeugen; und seit seiner Rückkehr nach London hat er mir bewiesen, daß er mit unermüdlichem Fleiße seine Aufträge zu erfüllen fortfährt. Zugleich hat er sich dort nicht nur bei den Kennern des Faches ~~nicht nur~~ den Ruf gründlicher Gelehrsamkeit, sondern auch bei durch sein musterhaftes Betragen die Achtung und das Zutrauen der angesehenen Männer erworben, zu deren Bekanntschaft ich ihn einführte.

Indessen ist das Unternehmen einer Ausgabe des ganzen Râmâyana so umfassend, und die Menge der kritischen Hülfsmittel, durch deren allseitige Benutzung ich derselben einen dauerhaften Werth zu geben suche, so groß, daß die Materialien unmöglich alle in Jahresfrist herbeigeschafft werden konnten.

Mein unterthäniges Gesuch geht demnach dahin, ein hohes Königl. Ministerium möge die Gnade haben, [3] die dem Stud. Lassen bewilligte Unterstützung noch auf ein Jahr zu verlängern, und selbige, in Rücksicht auf ~~die gr~~ den theuern Preis aller Lebensbedürfnisse in London, auf vierhundert Thaler zu erhöhen.

Es sei mir vergönnt, zu bemerken, daß hiedurch ein doppelter Zweck erreicht ~~wird~~ werden würde, erstlich die Förderung eines gelehrten Unternehmens, welches ich mich bestrebe, dergestalt auszuführen,

daß es der Freigebigkeit Sr. Majestät welche die hiesige Universität mit einer Sanskrit-Druckerei ausgestattet hat, ein ~~dauerhaftes~~ nicht unwürdiges Denkmal ~~setzen~~ werden möge; dann die Ausbildung eines jungen Gelehrten welcher <sup>künftig</sup> im Stande seyn wird, nach <sup>gesetzlich</sup> abgelegten Proben, auf der hiesigen Universität, das in Absicht der Indischen Litteratur <sup>von mir</sup> begonnene weiter fortzuführen. Denn indem der Stud. Lassen zunächst für meine Ausgabe des Râmâyana arbeitet, erwirbt er sich zugleich eine Menge Kenntnisse, die nur an einem Orte erworben werden können, wo zahlreiche Sammlungen von Handschriften vorhanden sind.

Bonn d. 19ten Sept. 1824

[4] [leer]

### **Namen**

Friedrich Wilhelm III., Preußen, König

Lassen, Christian

### **Körperschaften**

Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

### **Orte**

Bonn

London

### **Werke**

Schlegel, August Wilhelm von: Ramayana id est carmen epicum de Ramae rebus gestis poetae antiquissimi Valmicis opus

### **Bemerkungen**

Paginierung des Editors

Taler

Paginierung des Editors

Paginierung des Editors

Paginierung des Editors